

Aktuelles zum Programm

Gerechtes Aufwachsen ermöglichen!



13. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag
18. – 20. Juni 2008 in Essen
Congress Center – Messe

Impressum

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (Hg.)
Programmübersicht
13. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag
18. – 20. Juni 2008 in Essen

V.i.S.d.P.:
 Peter Klausch

Eigenverlag und Vertrieb:
 Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ
 Mühlendamm 3, 10178 Berlin
 Tel.: (030) 40 04 02 00, Fax: (030) 40 04 02 32
 E-Mail: agj@agj.de, Internet: www.agj.de und www.jugendhilfetag.de

Redaktion:
 Jana Schröder

Gestaltung und Satz:
 Susanne Stumpf, Kommunikation & Design,
 Lauf a.d. Pegnitz

Druck:
 Wiedemann & Edinger, Schwaig

Berlin, Mai 2008

Der 13. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Essen.

Inhalt

Eltern mit Zuwanderungsgeschichte und Fachkräfte der Jugendhilfe bilden neue Partnerschaften – Sonderveranstaltung des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen 7

Fachmesse 9

- Präsentationskojen – Programm 19.06.08 9
- Präsentationskojen – Programm 20.06.08 37
- Hallenpläne mit Präsentationskojen 43
- Neue Ausstellerinnen und Aussteller 45
- Änderungen zum Veranstaltungskalender 46

Fachkongress 49

- Änderungen zum Veranstaltungskalender 49

Register 54

19.06.08 13:00 – 14:30 Uhr Fachforum
 CC Ost – Saal Essen

Eltern mit Zuwanderungsgeschichte und Fachkräfte der Jugendhilfe bilden neue Partnerschaften. Perspektiven für zugewanderte Jungen und Mädchen von der Kindertagesstätte über die Jugendarbeit bis zum Abschluss der Berufsausbildung

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Kooperationspartner: Fachhochschule Düsseldorf, Elternnetzwerk Integration gemeinsam, Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte (RAA)

Das Thema Integration gehört in diesem Jahr zu einem der drei Schwerpunktthemen des 13. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages.

In der Vergangenheit hieß es immer wieder: „Es sind doch alles Kinder und Jugendliche, mit denen wir es hier zu tun haben.“ Diese Position, die die Gemeinsamkeiten aller Kinder und Jugendlicher herausstellen wollte, griff dann zu kurz, wenn es um die besonderen integrationspolitischen Herausforderungen für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe ging. Auch die Rolle und Bedeutung der Eltern ist für die Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte differenziert zu betrachten.

Zu bisherigen Erfahrungen und künftigen Herausforderungen möchten wir uns mit Ihnen sowie Expertinnen und Experten aus Praxis und Wissenschaft austauschen.

Input / Podium:

Christiane Bainski, Hauptstelle der RAA in Essen

Prof. Dr. Veronika Fischer, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf

Timur Bozkir, Arbeitskreis Interkulturelle Erziehung im Elementarbereich (IKEEP) der RAA, RAA Kreis Aachen

Viktor Ostrowski, Kultur- und Integrationszentrum Phönix e.V. in Köln

Angelika Langenohl-Weyer, RAA Hamm

Anton Rütten, Gruppe 51 „Strategische Fragen der Zuwanderung und der Integration“ im MGFFI (M)

19.06.08 9:00 – 9:45 Uhr**Preisverleihung**

Halle 11, Stand 207

Schutzbengel Award

Aktion Schutzbengel

Herr Heikko Deutschmann präsentiert die Sieger des Wettbewerbs Schutzbengel-Award 2008 und überreicht gemeinsam mit dem Sponsor, Herrn Michael Stahl, CURACON GmbH, den Gewinnern jeweils 5.000,- € Preisgeld bzw. einen Sonderpreis. Die drei ausgezeichneten Projekte zeigen, wie Menschen sich mit nahezu unerschöpflicher Energie für benachteiligte Kinder einsetzen. Mit der öffentlichen Preisverleihung und Darstellung der besten Projekte möchten wir diesen Menschen Anerkennung schenken.

Die Preisverleihung ist gleichzeitig eine Vorankündigung des Schutzbengel-Awards 2009. Denn die Aktion Schutzbengel möchte auch 2009 ehrenamtliche Projekte auszeichnen, die benachteiligten Jugendlichen zugutekommen. Wie Sie sich bewerben können, erfahren Sie im Vortrag.

Input / Podium:

Herr Heikko Deutschmann, Schauspieler und Schirmherr der Aktion Schutzbengel

Michael Stahl, CURACON GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Christian Oerthel, Aktion Schutzbengel

19.06.08 **9:00 – 9:45 Uhr** **Vortrag**
Halle 2, Stand 110

Entwicklungsaufgaben im Bildungssystem nach PISA

Institut für Schulentwicklungsforschung TU Dortmund

Kooperationspartner: Stadt Essen

Die internationalen Leistungsvergleichsstudien (PISA, TIMSS und IGLU) haben unübersehbare Defizite im Schulsystem und in den Schulen hierzulande aufgedeckt: Die Schülerkompetenzen liegen international nur im Durchschnitt. Neben hohen Anteilen von Leistungsschwachen produziert das Schulsystem reichlich Schulversagen: Rund ein Viertel aller 15-Jährigen hat mindestens einmal ein Schuljahr wiederholt, acht bis neun Prozent der Schulabgänger verlässt die Schule ohne Abschluss. Die Begabungen werden unzureichend ausgeschöpft, die Auslese beim Grundschulübergang erfolgt nicht leistungsgerecht. Hohe soziale Ungleichheit der Bildungschancen trifft Migrantenkinder ebenso wie Kinder aus unteren sozioökonomischen Schichten.

Damit stellen sich erhebliche Anforderungen an die Schulentwicklung: Im Zentrum steht die Intensivierung von Förderung und Entwicklung einer differenzierten Lernkultur, was vor allem über den Ausbau von Ganztagschulen forciert werden soll. Damit stellen sich auch Herausforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe als wichtigem Partner der Schulen.

Input / Podium:

Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels, Universität Dortmund, Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS)

19.06.08 **10:30 – 11:15 Uhr** **Diskussion**
Halle 1, nicht nummerierter Stand neben Stand 206

Kinderarmut – ein Phänomen des gesellschaftlichen Wandels?

Diakonische Werke von Westfalen-Lippe und Rheinland

Die diakonische Jugendhilfe hat es vermehrt mit Kindern, Jugendlichen und Familien, die in Armut leben, zu tun. Es sind Familien, die aus dem „Teufelskreis der Armut“ kaum mit eigener Kraft herauskommen. Im Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern aus Gesellschaft, Politik und Kirche sollen Ursachen, Zusammenhänge und Ausprägungen von Kinderarmut beleuchtet werden.

Input / Podium:

Warnfried Dettling, freier Publizist

Sophie Graebisch-Wagener, Stadt Bochum

Cornelia Coenen-Marx, Evangelische Kirche in Deutschland

Klaus-Dieter Kottnik, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Uwe Becker, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland

19.06.08 10:30 – 11:15 Uhr Workshop
Halle 2, Stand 110

Aus den Fällen Kevin und Dennis lernen: Veränderung in Jugendämtern – aus Innen- und aus Außensicht

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH)

Immer wieder war in den letzten Jahren vom Schicksal vernachlässigter und misshandelter Kinder zu hören. Ihr Leiden, inmitten unserer so reichen Gesellschaft und doch scheinbar am Rande stehend, war der Kinder- und Jugendhilfe nicht gänzlich unbekannt: Oft waren die örtlichen Jugendämter bereits informiert und hatten bereits Hilfen eingeleitet. Dass die Kinder trotzdem weiter gefährdet waren beziehungsweise gar zu Tode kamen, hat zu einer breiten Debatte des Kindeswohlschutzes geführt. Eine Vielzahl von Konzepten und diagnostischen Materialien wird diskutiert, und vor Ort werden Schutzpläne und Vereinbarungen geschlossen.

Doch stellen diagnostische Mittel und Frühwarnsysteme die einzige und die geeignete Antwort dar, um auf die zunehmende Armut und unzureichende elterliche Sorge unter begrenzten finanziellen Ressourcen zu reagieren? Und: Sind die bisherigen Schritte ausreichend? Was hat sich vor Ort getan und wie ist dies aus der kollegialen und organisationspädagogischen Perspektive zu bewerten? Olaf Trümper, Leiter des ASD der Stadt Cottbus und insoweit am Fall Dennis beteiligt, berichtet über die vor Ort initiierten Veränderungen und umreißt sich daran anschließende Herausforderungen. Michael Böwer, Doktorand der Universität Hildesheim und Sozialarbeiter aus Bremen, bündelt aktuelle Diskussionsstränge und Chancen einer „Kultur der Achtsamkeit“. Diese stellt sich als Option dar, Kindeswohlgefährdungen als unerwartete Krisen in der Organisation Jugendamt zu bewältigen.

Input / Podium:

Olaf Trümper, ASD Cottbus
Michael Böwer, Universität Hildesheim

19.06.08 10:30 – 11:15 Uhr Projektpräsentation
Halle 11, Stand 323

Sozialkompetenztraining mit partizipativem Ansatz – „FAIRBindet.“

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken

Das Salvador-Allende-Haus hat gemeinsam mit der Gesamtschule Buer-Mitte aus Gelsenkirchen das Projekt „FAIRBindet.“ durchgeführt. Dahinter stand die Idee, dass Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben sollen, ihren Lebensalltag in der Schule mitgestalten zu können. Hierzu müssen jedoch Systeme implementiert werden. Die Kombination eines schulischen und außerschulischen Bildungsansatzes ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern zudem, fachliche und soziale Kompetenzen gemeinsam zu entwickeln. Somit stand neben der Seminararbeit in der Jugendbildungsstätte auch eine aktive Vorbereitung und nachhaltige Begleitung der Schülerinnen und Schüler in der „Lebenswelt“ Schule im Vordergrund.

Das Partizipationsprojekt lässt sich in fünf miteinander verzahnte Bereiche fassen:

- Sozialkompetenztraining für die Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs
- Entwicklung und Installierung eines Streitschlichtersystems
- Entwicklung und Installierung eines Mitbestimmungskonzepts im Klassenverband anhand der Methode des „Klassenrats“
- Einsetzen einer Monitoring-Gruppe
- begleitende Evaluation.

Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Stärkung der subjektbezogenen Kompetenzen von sozial benachteiligten Schülerinnen und Schülern zur aktiven und konstruktiven Gestaltung ihres Lebens und Lebensumfeldes. Die Herausbildung sozialer Kompetenzen soll es ermöglichen, dass sie ihre Standpunkte vertreten und den Alltag in ihrem Klassenverband mitgestalten. Dazu gehört auch, sich Zugänge zu Informationen und Wissen zu verschaffen.

Das Projekt wurde 2007 erfolgreich beendet. Die implementierten Elemente, wie zum Beispiel das Streitschlichtersystem und die Methode des Klassenrates, gibt es weiterhin. Nach einer Präsentation der Projektleitung wird es Gelegenheit zum Gespräch geben.

Input / Podium:

Sabrina Broszeit, „FAIRBindet.“

19.06.08 10:30 – 11:15 Uhr Vortrag
Halle 1, Stand 315

Einblick in die Jugendarbeit in China – Chinesische Fachkräfte berichten

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Die jugendpolitische Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China ist so jung wie dynamisch. Seit Unterzeichnung des bilateralen Abkommens im September 2006 haben bereits vier Austauschprogramme mit über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattgefunden. Wie funktioniert Jugendarbeit und Jugendhilfe in China? Was kann die deutsche Jugendhilfe von ihren chinesischen Partnern lernen? Welche inhaltlichen Anknüpfungspunkte und Perspektiven bestehen für die jugendpolitische Zusammenarbeit? Eine Delegation chinesischer Fachkräfte berichtet aus der Praxis.

Input / Podium:

Chinesische Fachkräfte der Jugendarbeit

19.06.08 10:30 – 11:15 Uhr Filmvorführung
Halle 11, Stand 207

Gegen Vernachlässigung, Gewalt und Ausgrenzung: „Du kannst entscheiden!“

Aktion Kinder- und Jugendschutz Landesarbeitsstelle Brandenburg e.V. (AKJS)

„Du kannst entscheiden – Kampagne gegen Vernachlässigung – Gewalt – Ausgrenzung“ lautet der Titel einer gemeinsamen Initiative des Landespräventionsrats Brandenburg und der Landeskommision Berlin gegen Gewalt zusammen mit der Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg (AKJS). Vier Filmspots sollen Betroffene und deren Umfeld motivieren, selbst gegen Gewalt gegen Kinder, Vernachlässigung von Kindern sowie Ausgrenzung von Minderheiten aktiv zu werden. Derzeit läuft die Großbildwerbung in Kinos in Brandenburg. Die Internetplattform www.du-kannst-entscheiden.de gibt Informationsmöglichkeiten und konkrete Hilfsangebote.

Input / Podium:

Klaus Hinze, Aktion Kinder- und Jugendschutz Landesarbeitsstelle Brandenburg e.V.

19.06.08 12:00 – 12:45 Uhr Vortrag
Halle 11, Stand 207

Bleiben. Gehen. Wiederkommen – Bürgerschaftliches Engagement in Ostdeutschland – mehr als nur ein Haltefaktor für junge Menschen?

Stiftung Demokratische Jugend

Jugendliche, die sich engagieren, übernehmen häufig erstmals in ihrem Leben soziale Verantwortung und sammeln dabei wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen. Die Teilnahme an Projekten schärft den Blick auf das unmittelbare Lebensumfeld und stärkt die Bindung an die eigene Region. Aber um sich zu engagieren, brauchen junge Menschen einen Anreiz. Projekte müssen deshalb Anerkennung und Wertschätzung vermitteln, die Leistungen der Jugendlichen würdigen, konkrete Vorhaben finanziell unterstützen und für eine interessierte Öffentlichkeit sorgen. Engagement muss Spaß machen und sich an den Interessen der Jugendlichen orientieren. Junge Menschen sollen durch das Engagement Qualifikation und Orientierung erhalten und wichtige Schlüsselqualifikationen erwerben, die ihre späteren beruflichen Chancen erhöhen. Die Stiftung Demokratische Jugend stellt ihre Aktivitäten in diesem Handlungsbereich anhand von Filmen und Impulsvorträgen näher vor und lädt alle Interessierten zu einem Austausch über Engagementfelder von jungen Menschen, besonders in strukturschwachen Regionen, ein.

Input / Podium:

Christine Dotterweich, Modellprogramm „1. Schwelle“
Heike Thomas, Programm „Förderung von Jugendinitiativen“

19.06.08 12:00 – 12:45 Uhr Vortrag
Halle 2, Stand 110

Nachweise International – Internationale Kompetenzen sichtbar machen!

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Isrealischer Jugendaustausch

Offenheit, Toleranz, Verständnis für andere Kulturen, Kenntnis fremder Sprachen – das sind nur einige der vielen Fähigkeiten, die Jugendliche in Programmen der internationalen Jugendarbeit erwerben. Die durch internationale Begegnungen erlangten sprachlichen, interkulturellen und sozialen Kompetenzen sind im Berufsleben und in der Gestaltung unserer globalen Gesellschaft zunehmend gefragt. Doch anerkannte Nachweise über die informell erlernten Fähigkeiten fehlten bislang.

Genau hier setzen die Nachweise International an: Sie bescheinigen die Teilnahme, das Engagement sowie die gezeigten Kompetenzen von Jugendlichen im internationalen Kontext. Wie die Nachweise International funktionieren, wem sie nützen und welche aktuellen Entwicklungen es gibt, erfahren Sie hier.

Input / Podium:

Kathrin Groth, IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Barbara Kraemer, ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Isrealischer Jugendaustausch

19.06.08 12:00 – 12:45 Uhr Vortrag
Halle 1, Stand 315

Weiterentwicklung der Jugendinformation in Deutschland

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Zum Kinder- und Jugendhilfetag erscheint erstmals ein Leistungs- und Qualitätskatalog mit wichtigen Qualitätskriterien für Jugendinformationsdienste in Deutschland. Im Rahmen der Veranstaltung präsentiert das Jugendinfonetz den Leistungs- und Qualitätskatalog der Öffentlichkeit. Diesen Anlass würdigt Frau Karin Reiser, Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, mit einem Grußwort.

Darüber hinaus stellt das Jugendinfonetz die bisher in Deutschland einmalige Qualifizierungsmaßnahme zum Informationspädagogen / zur Informationspädagogin (Fachkraft für Jugendinformation) vor. Innerhalb eines Jahres werden in sechs Modulen Themen wie beispielsweise Grundlagen der Jugendinformation, jugendliche Kommunikationsformen, Informations- und Dokumentationsmanagement und zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit behandelt.

Input / Podium:

Isgard Walla, Jugendinfonetz Deutschland
Markus Gerstmann, Jugendinfonetz Deutschland

19.06.08 12:00 – 12:45 Uhr Vortrag / Diskussion
Halle 1, nicht nummerierter Stand neben Stand 206

Wie geil ist das denn?! Jungen und Pornographie

pro familia NRW e.V.

Wer heutzutage Jungen fragt, wer denn einen Internetanschluss sein Eigen nennt, wird schnell merken, wie gut Jugendliche mit neuen Medien versorgt sind. Jungen nutzen das Internet viel, auch um Pornographie zu konsumieren. Aber welche Konsequenzen ergeben sich daraus? Verändert Pornographiekonsum die Vorstellungen von Sexualität? Wie steht es mit dem Jugendschutz? Mit wem reden Jungen über ihre Erfahrungen?

Viele Fragen, aber bislang eher wenig Antworten.

In dem Workshop geht es um eine Zusammenfassung der Ergebnisse bislang durchgeführter Studien und um eine Beschreibung möglicher pädagogischer Zugänge.

Input / Podium:

Jörg Lechthoff, pro familia Gütersloh

19.06.08 12:00 – 12:45 Uhr Vortrag
Halle 11, Stand 323

Case Management in der Jugendhilfe – Möglichkeiten der Technikunterstützung

GEBIT – Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie

Um Verfahren der wirkungsorientierten Steuerung im Bereich Hilfen zur Erziehung dauerhaft und überregional vergleichend einsetzen zu können, wurde das von einigen kommunalen Jugendämtern eingesetzte Softwareprogramm GeDok in der Weise optimiert, dass eine systematische und empirisch abgesicherte datenbasierte Erfassung, Dokumentation und Auswertung fallbezogener und systembezogener Daten ermöglicht wird. Im Vordergrund steht die Ermittlung aller relevanter Daten zur Analyse der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität auf der Basis des Case-Managements.

Input / Podium:

Markus Poguntke-Rauer, GEBIT

19.06.08 13:30 – 14:15 Uhr Workshop
Halle 2, Stand 110

Wie war's? – Evaluation internationaler Jugendbegegnungen. Ein Praxisworkshop

Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW) und Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)

Welche Wirkungen erzielen internationale Jugendbegegnungen? Wurden die pädagogischen Ziele der Austauschbegegnung erreicht? Haben sich die Sprachkenntnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verbessert? Konnte Interesse für das andere Land geweckt werden? Solche und weitere Fragen stellen sich Träger internationaler Jugendarbeit in ihrer täglichen Arbeit. Die Evaluation von Jugendbegegnungen ist ein Instrument auf dem Weg, den Organisatoren internationaler Jugendprojekte regelmäßig und zeitnah gesicherte Informationen über ihre Projektergebnisse zu geben. Das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) und das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) stellen das im Rahmen des Projekts „Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen“ entwickelte Evaluationsinstrument vor, mit dem ohne viel Aufwand die Auswertung von internationalen Jugendbegegnungen möglich ist. Praxisnah wird durch die Anwendung und statistische Auswertung der standardisierten Fragebögen geleitet, die Organisatoren internationaler Begegnungen eine gesicherte Evaluation ihrer Projekte ermöglichen. Die Ergebnisse eignen sich sowohl als Grundlage für die Nachbereitung der Begegnung im Team als auch für die Außendarstellung.

Input / Podium:

Judith Dubiski

19.06.08 13:30 – 14:15 Uhr Fachforum
Halle 11, Stand 323

Bildung und Freizeit im Jugendtourismus Schleswig-Holstein

Landesjugendring Schleswig-Holstein

„Reisen ist ein Bildungsfaktor“ – diese Aussage trifft in der Öffentlichkeit und Politik und in der Jugendverbandsarbeit auf breite Zustimmung. Der Landesjugendring hat sich der Thematik durch die Einrichtung der Projektstelle Jugendtourismus besonders angenommen, um den Bereich „Kinder- und Jugendreisen“ in Schleswig-Holstein zu stärken. Ziel der Projektstelle ist es auch, ein jugendtouristisches Gesamtkonzept für das Bundesland zu entwickeln.

Im Rahmen des Fachforums soll diskutiert werden, wie Angebot und Nachfrage im Jugendtourismus besser aufeinander abgestimmt werden können. Die Jugendreisedestination Schleswig-Holstein und die jugendtouristischen Aktivitäten der Jugendverbände, Jugendfreizeitanbieter und des Landesjugendrings Schleswig-Holstein werden vorgestellt. Der Veränderungsbedarf und die Notwendigkeit, die Fördermöglichkeiten für den Bereich „Kinder- und Jugendreisen“ zu erhalten und auszubauen, sollen aufgezeigt werden.

Input / Podium:

Anke Diekmann, Landesjugendring Schleswig Holstein
Jens Peter Jensen, Landesjugendring Schleswig-Holstein

19.06.08 13:30 – 14:15 Uhr Projektpräsentation
Halle 1, Stand 315

Das Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe

Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe

Bestandteil der Präsentation ist eine kurze Einführung in die vielfältigen Serviceangebote des Fachkräfteportals der Kinder- und Jugendhilfe und die verschiedenen Möglichkeiten und Wege der Nutzung und der aktiven Beteiligung. Darüber hinaus möchten die Projektverantwortlichen in einem intensiven Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Kinder- und Jugendhilfetages treten, um Informationen über die Resonanz auf die Angebote zu gewinnen. Schließlich soll die Gelegenheit genutzt werden, weitere Bedarfe und Bedürfnisse der potentiellen Nutzerinnen und Nutzer des Fachkräfteportals in Erfahrung zu bringen, die bei der Weiterentwicklung des Portals Berücksichtigung finden.

Input / Podium:

Dr. Annelie Starzinger, IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Antje Klemm, Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ

19.06.08 13:30 – 14:15 Uhr Projektpräsentation

Halle 1, nicht nummerierter Stand neben Stand 206

My way. Ein Projekt zur Lebensplanung mit dem Einsatz von Baby-Simulatoren

pro familia NRW e.V.

pro familia NRW führt seit einigen Jahren Projekte mit „Baby-Simulatoren“ durch. Es handelt sich dabei um computergesteuerte Puppen, die realistisch die Bedürfnisse echter Säuglinge simulieren. Die Projekte kombinieren sexualpädagogische Inhalte mit Aspekten aus sozialem Kompetenztraining und dem Einsatz der Simulatoren. Jugendliche erhalten die Chance, einige Tage den Alltag mit einem „eigenen Baby“ zu erleben.

Ziele dieser Projekte sind eine verantwortliche, realistische Familien- und Lebensplanung. Wir wollen diese Projekte vorstellen und mit Ihnen über Möglichkeiten und Grenzen diskutieren.

Input / Podium:

Almuth Dünsing, pro familia Gütersloh

19.06.08 13:30 – 14:15 Uhr Vortrag

Halle 11, Stand 207

Jugendhilfeleistungen wirkungsorientiert steuern! – Integriertes Berichtswesen Jugendhilfe

GEBIT – Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie

Die Integrierte Berichterstattung (IB) sucht nach fachlich konzeptionellen Ansätzen und Lösungen zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe. Das System dient der Optimierung von Steuerungsprozessen. These: Wenn die sozialstrukturellen Bedingungen innerhalb einer Gruppe von Jugendämtern zumindest ähnlich sind, müssen Unterschiede im Hinblick auf Jugendhilfeleistungen auf organisatorische oder fachliche Bedingungen zurückgeführt werden. Jugendämter mit ähnlicher Sozialstruktur begeben sich im Rahmen von Vergleichsringsen in einen fachlichen Austausch miteinander.

Input / Podium:

Stefan Opitz, GEBIT

19.06.08 **15:00 – 15:45 Uhr** **Vortrag**
Halle 11, Stand 207

Kinderhospizarbeit in Deutschland, Erfahrungen aus dem ersten Kinderhospiz in Deutschland

Kinderhospiz Balthasar

Der Vortrag gibt einen Überblick über die Entstehungsgeschichte der Kinderhospize und geht auf die Besonderheiten der Kinderhospizarbeit in Deutschland, auch im Vergleich zur Erwachsenenhospizarbeit, ein. Des Weiteren werden das Balthasar-Konzept® und die Angebote für die drei Zielgruppen – erkrankte Kinder, Eltern und Geschwister – vorgestellt. Weiterhin wird über die Trauerarbeit im Kinderhospiz Balthasar berichtet. Vorgestellt wird „Thalita“, das Trauerzentrum für Kinder. Den Abschluss der Präsentation bilden allgemeine Informationen zur Finanzierung und zur Situation der Kinderhospize.

Input / Podium:

Rüdiger Barth, Kinderhospiz Balthasar

19.06.08 **15:00 – 15:45 Uhr** **Projektpräsentation**
Halle 2, Stand 110

„Der BLAUE ELEFANT – das Qualitätssiegel des Deutschen Kinderschutzbundes“

Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V.

Bereits 1996 wurde das Gütesiegel BLAUER ELEFANT entwickelt und seitdem an bundesweit 27 Einrichtungen verliehen, die sich hohen Qualitätsstandards und einem einheitlichen Konzept verpflichten. Wesentliches Merkmal eines BLAUEN ELEFANTEN ist die Vielfältigkeit der Angebotsstruktur, die unter einem Dach gebündelt ist. Unter dem Motto „Viel Hilfe aus einer Hand“ arbeiten die Kinderhäuser BLAUER ELEFANT bedarfsgerecht, vernetzt und sozialraumorientiert. Sie verstehen sich als Anlaufstelle für Kinder und ihre Erziehenden, bieten professionelle Beratung und Informationen, verlässliche Angebote und familienfreundliche Strukturen. Exemplarisch stellt sich der BLAUE ELEFANT Zollverein in Essen-Katernberg vor. Im Kindertagesstättenbereich werden 110 Kinder im Alter zwischen zwei und sechs Jahren betreut, hinzu kommen der Mini-Club und der pädagogische Mittagstisch, zahlreiche Zusatzangebote für Kinder und Familien und die Arbeit der Erziehungsberatungsstelle. Die Einrichtung, die auf dem Gelände des Weltkulturerbes Zollverein liegt, wurde 1999 mit dem Qualitätssiegel BLAUER ELEFANT ausgezeichnet. Im Rahmen des Mc Kinsey-Wettbewerbes „Chancengerechtigkeit für alle Kinder“ gehörte der BLAUE ELEFANT Zollverein zu den Top Twenty, zählte 2006 zu den sechs best-practice Kinder- und Familienzentren in NRW und 2007 zur Spitzengruppe des Wettbewerbes „Dreikäsehoch“/ „Jedes Kind mitnehmen“ der Bertelsmann Stiftung.

Input / Podium:

Annette Müller, BLAUER ELEFANT Essen-Katernberg

19.06.08 15:00 – 15:45 Uhr Vortrag / Diskussion

Halle 1, nicht nummerierter Stand neben Stand 206

Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch bei minderjährigen Frauen. Ergebnisse einer Studie und mögliche Konsequenzen für die Prävention und Beratungsarbeit

pro familia NRW e.V.

Von Juni 2005 bis Februar 2006 wurden in 138 pro familia-Beratungsstellen 1.801 schwangere Frauen unter 18 Jahren zu verschiedenen Aspekten ihrer Lebensumstände und der Situation, in der es zur Schwangerschaft kam, befragt. Wir stellen Ihnen erste Ergebnisse vor und wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen über die Fragen:

- Wer wird schwanger und warum?
- Welche Faktoren haben einen Einfluss auf die Entscheidung für oder gegen die Schwangerschaft?
- Wie erleben sie ihre Situation?
- Was ist das Besondere in der Beratung?

Input / Podium:

Renate Pawellek, pro familia Bochum

Ursula Kersting-Otte, pro familia Bochum

19.06.08 15:00 – 15:45 Uhr Vortrag

Halle 11, Stand 323

Gemeinsame Fallverantwortung? – Überlegungen zur Zusammenarbeit von freien und öffentlichen Trägern bei der Ausgestaltung von Hilfen zur Erziehung

GEBIT – Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie

Eine erfolgreiche Fall- und Leistungssteuerung der HzE setzt voraus, dass die richtige Information zum richtigen Zeitpunkt beim richtigen Adressaten ist. Dieser Informationsaustausch erfolgt im Leistungsdreieck zwischen jungen Menschen und ihren Familien, dem Jugendamt (Fallsteuerung) und dem Leistungserbringer der Hilfe. Der Fokus liegt auf den Optimierungspotentialen in der Fall- und Leistungssteuerung der HzE durch ein verbessertes Informationsmanagement beim freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe.

Input / Podium:

Dr. Friedrich-Wilhelm Meyer, GEBIT

19.06.08 15:00 – 15:45 Uhr Podiumsdiskussion
Halle 1, Stand 315

Was ist Erfolg in der Kinder- und Jugendhilfe?

GfS – Gesellschaften für familienorientierte Sozialpädagogik

Die Verletzungen des gesellschaftlichen Normen- und Wertesystems führen zu folgenschweren Ausgrenzungen junger Menschen. Insbesondere Kinder und Jugendliche, die in der Heimerziehung betreut werden, laufen Gefahr, durch ihr Verhalten von der Gesellschaft sanktioniert zu werden. Aufgrund der 30-jährigen Erfahrung der GfS – Gesellschaften für familienorientierte Sozialpädagogik in der stationären Kinder- und Jugendhilfe wurde eine Manifestierung solcher Abgrenzungen beobachtet:

Je mehr Negativerfahrungen der junge Mensch durch sein auffälliges Verhalten sammelt, desto stärker fühlt er sich in der Abgrenzung zum gesellschaftlichen Leben bestätigt.

Um diesen Entwicklungen vorzugreifen oder den jungen Menschen zu reintegrieren, setzen GfS auf das Bindungskonzept. Ihnen mindestens eine zuverlässige Bezugsperson über einen längeren Zeitraum zu vermitteln, geschieht in der Arbeit in Erziehungsstellen (Profifamilien®). Die Teilhabe an einem normen- und wertekonformen Leben verläuft durch das Bindungskonzept überwiegend erfolgreich – aus der GfS-Sicht als Träger. Doch wann Teilhabe erfolgreich ist, sehen Personen, Institutionen aus dem Umfeld eines durch Heimerziehung betreuten Menschen und er selbst oftmals anders. Dies ist der Stoff zu einer spannenden Podiumsdiskussion.

Input / Podium:

Christoph Exner, Jugendamt Hamburg-Wandsbek

Gerhard Backhaus, Kinder- und Jugendhilfeverbund Backhaus (KJHB)

Katrin Barth, GfS – Gesellschaften für familienorientierte Sozialpädagogik Berlin

Sabine Tönjes, Profimutter® in einer Erziehungsstelle

Stefan Ottmann, Arbeitsgemeinschaft der Jugendämter der Länder Niedersachsen und Bremen

Kathrin Stürmer und Phillip Langer (ehemalige Empfänger von stationärer Erziehungshilfe)

Josef Kuper (M)

19.06.08 16:30 – 17:15 Uhr Projektpräsentation
Halle 2, Stand 110

Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder®

Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V.

Starke Eltern – Starke Kinder® heißen die Elternkurse des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB). Bei diesem Kurs geht es um eine anleitende Erziehungshaltung. Eltern nehmen ihre Rolle und Verantwortung als Erziehende wahr und leiten und begleiten ihr Kind entsprechend seinem Alter und seiner Reife. Durch sorgfältige Schulung der Kursleiterinnen und Kursleiter und einheitliche Standards und Richtlinien sorgt der DKSB für eine hohe Qualität. Für die Elternkurse bedeutete das Jahr 2007 neuen Aufschwung in folgenden Bereichen:

- Inhalt: neue Zusatzmaterialien für bildungsferne Eltern, Pubertät und Stief- und Patchworkfamilien,
- Qualität: Qualitätshandbuch, verbandsinterne Leitfragebogenaktion,
- Integration: Einrichtung der Stellen für eine türkische und für eine russische Koordinatorin im Landesverband Bayern,
- Fortbildung: Qualifizierung weiterer Trainerinnen und Trainer für die pädagogische Fachkräftefortbildung.

Allmählich verbreitet sich der gute Ruf der Elternkurse auch über Deutschlands Grenzen hinaus: in der Schweiz, in Österreich, Italien, Belgien, Tschechien und sogar in Aserbaidschan.

Input / Podium:

Paula Honkanen-Schoberth, Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V.

19.06.08 16:30 – 17:15 Uhr Projektpräsentation
Halle 1, Stand 315

Wie schmeckt eigentlich ein Erdbeerkondom? Ein peer-Projekt zu Liebe, Freundschaft und Sexualität
pro familia NRW e.V.

Jugendliche in der Pubertät besprechen gerade heikle und heiße Themen lieber mit anderen Gleichaltrigen (peers) und suchen auch dort am ehesten Rat. In peer-Projekten werden Jugendliche ausgebildet, um kundige Ansprechpartner für Gleichaltrige zu werden. Die Sexualpädagoginnen und -pädagogen der pro familia Bielefeld führen seit acht Jahren regelmäßig solche Projekte zu den Themen Liebe, Freundschaft und Sexualität an Schulen durch. In diesem Workshop werden Grundsätze der peer-Projekte, Informationen zu Inhalten, Organisation und Durchführung präsentiert.

Input / Podium:

Inge Thömmes, pro familia Bielefeld
Reinhard Brand, pro familia Bielefeld

19.06.08 16:30 – 17:15 Uhr Vortrag
Halle 1, nicht nummerierter Stand neben Stand 206

Was wirkt auf die Zielerreichung (HzE)? – Erste Erkenntnisse aus einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit dem LWL-Landesjugendamt Westfalen

GEBIT – Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie

Aus den erhobenen Daten können vielfältige Fragen beantwortet werden: Welche Hilfen erhalten welche Klienten (z.B. welchen Alters, welchen Geschlechts, mit welchen Ressourcen)? Welche Ziele werden mit welchen Hilfen angestrebt? Welche Hilfen führen am häufigsten zur Zielerreichung? Durch die Berücksichtigung sozialstruktureller Merkmale (z.B. Arbeitslosigkeit, Hartz-IV-Bezug) können zudem Fragen nach dem Zusammenhang zwischen Sozialstruktur und Jugendhilfe beantwortet werden.

Input / Podium:

Stefan Opitz, GEBIT

19.06.08 16:30 – 17:15 Uhr Vortrag
Halle 11, Stand 323

Mit dem Laptop beim Klienten? – Mobile elektronische Fallbearbeitung in Krisensituationen von Kindern

GEBIT – Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie

Bislang sind die IT-Systeme der Jugendhilfe leider ausschließlich ortsgebunden. Da aber viele wichtige Anwendungsfälle – wie der Zugriff auf elektronische Akten oder auf Notfalldaten durch Krisendienste – typischerweise nicht in den Räumlichkeiten der Jugendhilfedienste erfolgen, müssen auch mobile Einsatzszenarien betrachtet werden. Im Fokus steht die Frage, welche Änderungen oder Ergänzungen der aktuellen Spezifikationen notwendig sind, um den Einsatz von nicht ortsgebundenen Geschäftsprozessen und mobilen Endgeräten in der Jugendhilfe zu ermöglichen.

Input / Podium:

Dr. Friedrich-Wilhelm Meyer, GEBIT

19.06.08 16:30 – 17:15 Uhr Projektpräsentation
Halle 11, Stand 207

„Schule ohne Homophobie? – Wir machen die Utopie wahr!“

LAG Lesben in NRW e.V.

Schule ohne Homophobie, das ist fast schon eine Utopie – so sehr gehören Vorurteile und Abwertung gegenüber der lesbisch-schwulen Lebensweise und die Ausgrenzung von lesbischen Schülerinnen und schwulen Schülern zum Schulalltag. Die Initiative "Schule ohne Homophobie" will dies mit einer Öffentlichkeitskampagne und einem landesweiten Schulprojekt ändern. Doch wie können diese Veränderungen am besten erreicht werden? Die Referentinnen stellen das Projekt vor und wollen darüber mit Interessierten diskutieren.

Input / Podium:

Almut Dietrich, Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW c/o RUBICON Beratungszentrum Köln
Katharina Kroll, schwul-lesbische Aufklärungsarbeit SchLAu NRW c/o Schwules Netzwerk NRW

19.06.08 18:00 – 18:45 Uhr Vortrag

Halle 1, nicht nummerierter Stand neben Stand 206

IT-gestützte sozialpädagogische Diagnostik in den Hilfen zur Erziehung – Modelle und Möglichkeiten

GEBIT – Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie

Für die erfolgreiche Erstellung von Hilfeplänen mit individuellen Ziel- und Interventionsvereinbarungen ist eine systematische, fundierte aber auch praktikable Ausgangslagenbestimmung, die den Bedarf der erzieherischen Hilfen beschreibt, unerlässlich. Fachsoftware in der Jugendhilfe versucht deshalb zunehmend, diese Weiterentwicklungen der Praxis aufzunehmen und umzusetzen. Von besonderem Interesse ist dabei, wie der komplexe Prozess der sozialpädagogischen Diagnostik mit qualifizierten Werkzeugen unterstützt werden kann.

Input / Podium:

Markus Poguntke-Rauer, GEBIT

20.06.08 9:00 – 9:45 Uhr Vortrag

Halle 2, Stand 110

„Von klein auf – Odmalička“. Begegnungen von deutschen und tschechischen Kindern im Vorschulalter

Tandem – Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch

Kinder, die von klein auf das jeweilige Nachbarland, seine Menschen, Kultur und Sprache kennen, werden sich auch als Erwachsene nicht fremd gegenüber stehen. Dieser Gedanke liegt dem Programm „Von klein auf – Odmalička“ zugrunde. Seit März 2006 fördert Tandem – Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch regelmäßige Begegnungen von deutschen und tschechischen Kindern im Vorschulalter. Radka Bonacková von Tandem Regensburg informiert Sie über den Stand der Dinge des Projekts, gibt Ausblicke und beantwortet Fragen.

Input / Podium:

Radka Bonacková, Tandem Regensburg

20.06.08 9:00 – 9:45 Uhr Vortrag

Halle 1, nicht nummerierter Stand neben Stand 206

ADHS – Erkrankung oder Modeerscheinung?

ADHS-Selbsthilfegruppe Neubrandenburg

Das Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom mit und ohne Hyperaktivität (ADHS) ist eine Erkrankung und kein „Produkt“ unserer vermeintlich unruhigen oder gar „kinderfeindlichen“ Zeiten, auch wenn solche Meldungen immer wieder in den Medien erscheinen. Das Wissen um das ADHS ist in Deutschland erstaunlich wenig verbreitet. In den letzten Jahren beschäftigten sich vermehrt Forscher mit Ursachen und Behandlungsmethoden. Ca. 5% aller Kinder leiden an einem ADHS. Der Schweregrad der Erkrankung kann sehr unterschiedlich sein. Häufig wird die Krankheit erst bei Schulkindern festgestellt, ist aber angeboren und erblich. Bei Jugendlichen und Erwachsenen treten die Symptome meist weniger auf.

Input / Podium:

Fred Freese, ADHS-Selbsthilfegruppe Neubrandenburg

20.06.08 10:30 – 11:15 Uhr Filmvorführung

Halle 2, Stand 110

„Sonnenbrand in Sibirien“ – Deutsch-Russischer Jugendaustausch im Fokus

Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA)

Im Februar 2006 hat die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch ihre Arbeit aufgenommen. Die Stiftung fördert seitdem den Austausch zwischen Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe, berät in allen Fragen von VISA bis Landeskunde mit dem Ziel, den Austausch der jungen Generation zwischen beiden Ländern auszubauen.

Als Ergebnis einer durch die Stiftung geförderten Jugendbegegnung ist der Film „Sonnenbrand in Sibirien“ entstanden. Der Film des Vereins „Grüner Grashalm e.V.“ aus Mecklenburg-Vorpommern und ihres Partners „Interra“ aus Krasnojarsk thematisiert die Gedanken der Jugendlichen über die jeweils anderen Sichtweisen.

Die Stiftung möchte in Deutschland Interesse für Russland und die russische Sprache wecken. Dies geschieht mit der Kampagne: „Russisch kommt!“. Benjamin Spatz, Referent in der Stiftung für den außerschulischen Austausch, stellt die Aktivitäten der Stiftung vor und informiert über die Möglichkeiten der Förderung. Ein übergroßes Memory, der „Russland-Twister“ und der Reisebegleiter „Glasok“ (zu deutsch: „Guckloch“) laden die Besucher des Kinder- und Jugendhilfetages zum Lesen und Mitspielen ein.

Input / Podium:

Benjamin Spatz, Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

20.06.08 10:30 – 11:15 Uhr Projektpräsentation
Halle 11, Stand 323

Das Leben der Anderen – Ein Filmseminar zur DDR-Geschichte mit deutsch-deutscher Jugendbegegnung

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. – AdB

Den Blick auf das Leben der Anderen zu werfen war Ziel eines deutsch-deutschen Projekts der Projektgruppe „Neue Medien“ im Programm der politischen Jugendbildung des AdB, das von der Bundeszentrale für politische Bildung mitgefördert und im Winter 2007 realisiert wurde. Dabei regte die Arbeitsgruppe mit einem Begegnungsprojekt im Verbund mehrerer Bildungsstätten in Ost- und Westdeutschland die kritische Auseinandersetzung am Beispiel der medialen Inszenierung der DDR-Geschichte an und förderte eine geschärfte Sichtweise von Eigen- und Fremdwahrnehmung im Hinblick auf gesellschaftliche Integration. Zentral waren bei der rezeptiven Filmarbeit die neueren deutschen Filme zur DDR-Geschichte, wie „Sonnenallee“, „Good bye, Lenin“, „Der rote Kakadu“ und eben „Das Leben der Anderen“.

Beteiligt waren dabei das ABC Bildungszentrum in Hüll bei Hamburg, die Jugendbildungsstätte Hütten in Thüringen, das Soziokulturelle Zentrum Haus Steinstraße in Leipzig und das Kurt-Löwenstein-Haus in Werftpfuhl bei Berlin.

Während der Projektpräsentation werden die Ergebnisse vorgestellt und mit Einspielungen von Filmausschnitten verdeutlicht. Dazu geben Ausschnitte aus der webbasierten Kommunikation, Zitate und Fotos von der Jugendbegegnung Einblick in das Projekt.

Input / Podium:

Frank Hofmann, Jugendbildungsstätte Hütten, Krölpa (Thüringen)

Hendrik Giese, Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein, Werftpfuhl (Brandenburg)

20.06.08 10:30 – 11:15 Uhr Vortrag / Diskussion
Halle 1 Stand 315

HPV Impfung und das Geschäft mit der Angst. Zu Risiken und Nebenwirkungen befragen Sie die Ärztin von pro familia!

pro familia NRW e.V.

Kaum wurde die „Impfung gegen Krebs“ 2007 auf den Markt gebracht, wurde sie schon von der Ständigen Impfkommision empfohlen. Mittlerweile gibt es bereits Schulklassen, in denen Mädchen, die nicht geimpft sind, die absolute Ausnahme darstellen. Eine der Nebenwirkungen: Mädchen von heute haben Angst, Gebärmutterhalskrebs zu bekommen und wissen, dass Krebs etwas mit Sex zu tun hat. Bei allen Bemühungen zum Schutz vor Krebs, möchten wir mit dieser Veranstaltung einen Beitrag dazu leisten, sachlich und korrekt aufzuklären und zu informieren.

Input / Podium:

Dorothee Kleinschmidt, pro familia Bochum

20.06.08 12:00 – 12:45 Uhr Projektpräsentation

Halle 2, Stand 110

Quartiersmanagement Essen-Bergmannsfeld – Kinder- und Jugendorientierte Projekte in Kooperationsgemeinschaften mit allen relevanten Stadtteilakteuren

Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) Essen – Mitte e.V.

Der SKF Essen - Mitte e.V. leistet in der Essener Großwohnsiedlung Bergmannsfeld Quartiermanagement in einem Netzwerk aus Wohnungsgesellschaften, städtischen Dienststellen, Schulen, Gemeinden, Vereinen etc.

Der SKF setzt hierzu einen Mitarbeiter ein, der fortlaufend Bedarfe analysiert, Projektgemeinschaften bildet, Konzeptentwicklung leistet, Finanzierungen erschließt und Projekte in der Umsetzung koordiniert.

Viele dieser Einzelprojekte sind Mehrzielprojekte, die in den Handlungsfeldern Bildung, Integration, Wohnen / Wohnumfeldverbesserung, soziale Infrastruktur usw. stattfinden.

In den Jahren 2007 und 2008 sind dies insbesondere

- theater-, musik- und tanzpädagogische Projekte;
- die Einrichtung des Lernhilfeprojektes „Offener Lerntreff“;
- Wohnumfeldprojekte wie Schulhofgestaltungen und Spielplatzerneuerungen unter Beteiligung von Anwohnern und Nutzern.

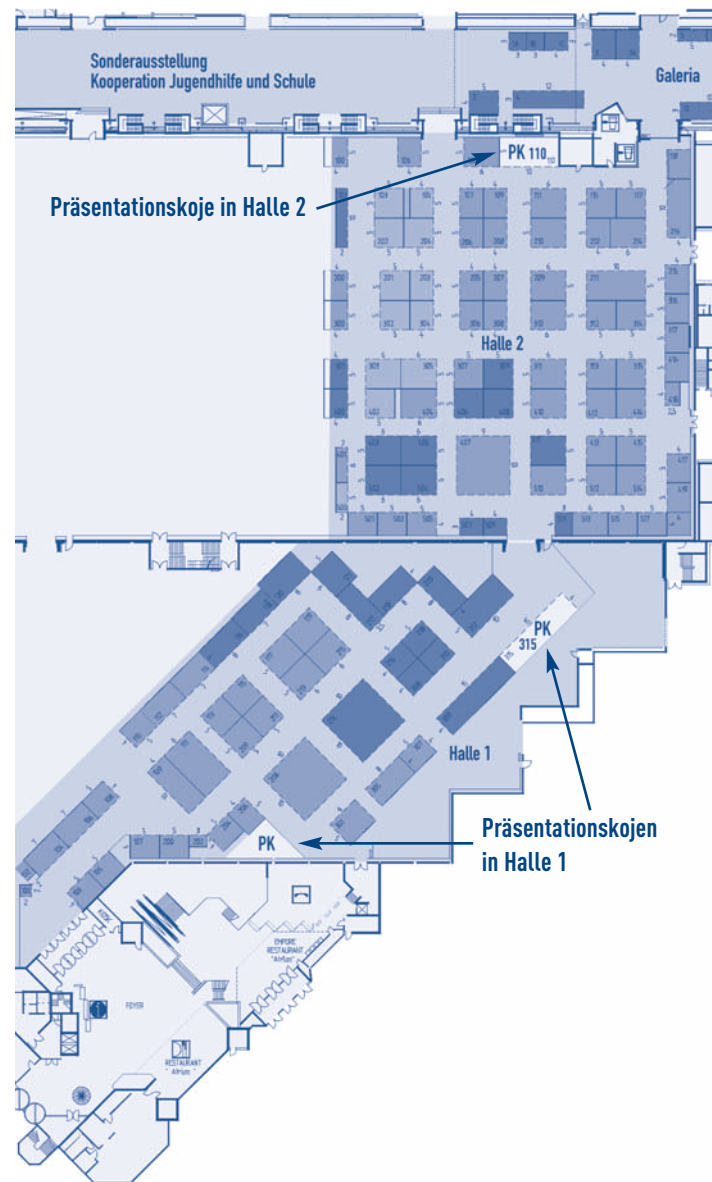
Die Projektpräsentation will aufzeigen, wie in Essen-Bergmannsfeld durch das Quartiermanagement über institutionelle Grenzen hinweg Abeitansätze entwickelt und kooperative Projekte umgesetzt werden.

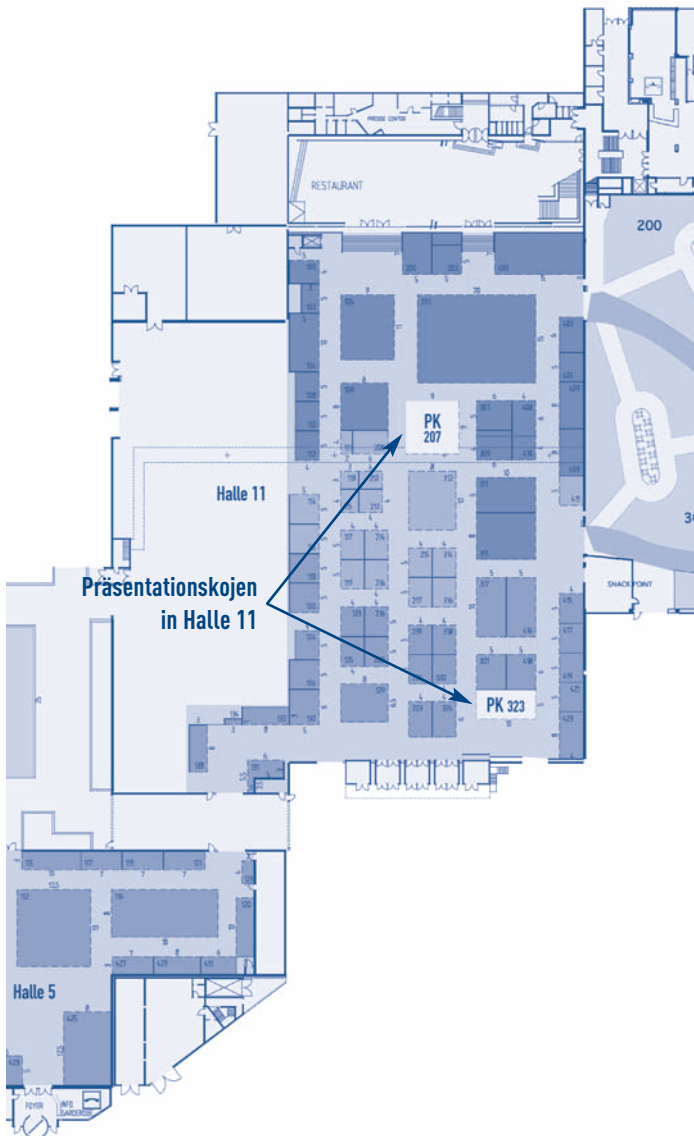
Gliederung der Präsentation:

- institutionelle Rahmenbedingungen
- Beschreibung des Stadtteils
- Kooperationsbeziehungen
- Vorstellung konkreter Projekte
- Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer / Diskussion

Input / Podium:

Markus Heijenga, Quartiermanagement in der Großwohnsiedlung Essen-Bergmannsfeld





Neue Ausstellerinnen und Aussteller

Halle 1:

Findefux e.V. **Stand 204**
www.findefux.org

Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW e.V. **Stand 307**
www.lesben-nrw.de

Halle 2:

Statistisches Bundesamt **Stand 405**
www.destatis.de

Landesanstalt für Medien **Stand 410**
www.lfm-nrw.de

Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe **Stand 505**
www.diakonie-wuerzburg.de

Galeria:

RabenStück Verlag **Stand 1B**
www.rabenstueck.de

Halle 5:

BDP – Bund Deutscher PfadfinderInnen **Stand 423**
www.bdp.org

Halle 11:

LÄMMERZAHL GmbH und Fujitsu Siemens Computers **Stand 410**
www.laemmerzahl.de

Halle 2, Stand 115**Kreisjugendring München – Stadt und Kreisjugendring – Nürnberg**

www.kjr-m.de und www.kjr-nuernberg.de

Zeitsprung – Neue Herausforderungen in der politischen Jugendbildung des 21. Jahrhunderts im Umgang mit der NS-Vergangenheit

Gemeinsam präsentieren die beiden bayerischen Großstadtjugendringe München und Nürnberg ihre Bausteine zur politischen Jugendbildung im Umgang mit der NS-Vergangenheit.

Der KJR Nürnberg-Stadt ist die Arbeitsgemeinschaft von ca. 60 Jugendorganisationen in Nürnberg und Träger von Angeboten der Jugendarbeit und -bildung. Eine Einrichtung ist DoKuPäd – Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum. Seit Gründung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände im Jahr 2001 entwickelt DoKuPäd ein pädagogisches Begleitprogramm für Kinder und Jugendliche.

Der KJR München-Stadt ist die Arbeitsgemeinschaft von 66 Jugendverbänden und -gemeinschaften in München sowie Träger von fast 50 Einrichtungen der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Daneben gibt es eine Vielzahl von Projektstellen, u.a. „Zeitgeschichtliche Projekte“, die sowohl eigene Angebote zu pädagogischer Erinnerungsarbeit und Demokratiebildung durchführt, als auch an den Planungen für ein NS-Dokumentationszentrum in München mitwirkt.

Halle 2, Stand 414**pme familienservice**

www.familienservice.de

Zentrale: Flottwellstr. 4 – 5, 10785 Berlin, Tel.: (030) 26 39 35-70,

Fax: (030) 26 39 35-77

Geschäftsführerin: Alexa Ahmad

Der Familienservice bietet Unternehmen, Kommunen und Politik umfassenden Service zu Work-Life-Balance, Diversity & Inclusion. Wir erbringen seit 1993 unmittelbar Leistungen der Jugendhilfe, die auf die Erfüllung der pädagogischen Ziele des SGB VIII ausgerichtet sind. Neben Beratungsdienstleistungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen bildet der Betrieb von Kindertagesstätten sowie die Vermittlung und Qualifizierung von Tagespflegepersonen einen eigenständigen Schwerpunkt.

Halle 5, Stand 112**Internationale Jugendarbeit: ConAct, DFJW, DPJW, IJAB, JUGEND für Europa, Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, Tandem**

Ansprechpartnerin: Pamina Haussecker (IJAB), haussecker@ijab.de

Die zentralen Fach- und Förderstellen der internationalen Jugendarbeit in Deutschland stellen sich vor. Die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (IJAB), die Deutsche Nationalagentur JUGEND für Europa, das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) und Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW), die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch sowie die Koordinierungszentren für den Jugendaustausch mit Israel (ConAct) und Tschechien (Tandem) verbindet ein gemeinsames Anliegen: Den grenzüberschreitenden Austausch und den Aufbau von Beziehungen im Bereich Jugend zu fördern, die internationale Jugendarbeit weiter zu entwickeln und einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis junger Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen zu leisten.

Folgende Stände entfallen:

JSB GmbH & Co. KG

vormals: Halle 1, Stand 220

Sozialdienst katholischer Frauen – Ortsverein Wuppertal

vormals: Halle 1, Stand 307

Prisma

vormals: Halle 5, Stand 351

JUGEND für Europa

vormals: Halle 2, Stand 410;

JUGEND für Europa präsentiert sich im Rahmen des Standes „Internationale Jugendarbeit“ (Halle 5, Stand 112).

19.06.08 11:00 – 11:45 Uhr Vortrag

CC Süd – Konferenzraum L

Kindermuseen – Anfassen erwünscht! Lebendige Bildungsorte für Jugendarbeit, Kindergarten und Schule

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

Kooperationspartner: Bundesverband Deutscher Kinder- und Jugendmuseen (BVKJM)

Kindermuseen sind zunehmend gefragte Bildungspartner von Jugendhilfe und Schule, wenn es um spielerisches und experimentelles Lernen geht. Sie ermöglichen ein Begreifen mit allen Sinnen und laden mit Spiel- und Experimentierstationen zum selbständigen Entdecken ein. Ihr inhaltliches Spektrum reicht von Alltagsgeschichte, Natur und Umwelt, über Kunst und Kultur bis zu Wissenschaft und Technik. Mit ihren attraktiven Lernarrangements sind Kindermuseen nicht nur für Kinder interessant, sie sprechen auch Pädagoginnen und Pädagogen sowie Eltern an.

Den Leitbildern der kulturellen Bildung und der Soziokultur verpflichtet, fördern Kindermuseen:

- die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an Bildung, Kunst und Kultur.
- die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, die der individuellen und sozialen Entwicklung dienen.
- das Begreifen komplexer Zusammenhänge.

Der Vortrag stellt den besonderen Lernort Kindermuseen mit seinen vielseitigen Potenzialen vor und informiert über unterschiedliche Möglichkeiten der Kooperation.

Input / Podium:

Claudia Lorenz, Kindermuseum FEZ Wuhlheide, Berlin

19.06.08 15:30 – 17:00 Uhr Fachforum

CC Ost – Konferenzraum C

Ist das tatsächlich Bildung?

BAG Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen

Kooperationspartner: Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung Baden-Württemberg e.V. (LAGO e.V.), Verband Kinder- und Jugendarbeit Hamburg e.V.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit behauptet seit langem von sich, dass sie als Bildungsinstitution unterwegs ist. Mit dem Hinweis, dass 70% der Bildung von Kindern und Jugendlichen außerhalb der Schule stattfindet, scheint sie als Einrichtung der außerschulischen Jugendarbeit diesen Anspruch zu untermauern. Wir gehen in diesem Forum der Frage nach, wie Bildungsprozesse in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tatsächlich ablaufen und wie diese plausibel und wissenschaftlich valide nachvollzogen werden können. Dazu werden die Ergebnisse eines Forschungsprojektes in Baden-Württemberg präsentiert.

Im Anschluss daran werden die Konsequenzen daraus insbesondere im Hinblick auf das Verhältnis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Schule diskutiert. Welche „Bildung“ hat wo ihren Ort? Welche Institution hat wo ihre Stärken und wie kann Kooperation gestaltet werden und wo ist Abgrenzung und Eigenständigkeit notwendig?

Input / Podium:

Dr. Burkhard Fehlren

Maria Kalde

Thea Koss

Prof. Dr. Ursel Becher (M)

19.06.08 18:45 – 19:30 Uhr Projektpäsentation

CC Süd – Konferenzraum S

„Der Kompetenznachweis Kultur“ oder wie man die Stärken Jugendlicher sichtbar macht

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

Für viele Fachkräfte der kulturellen Bildung besteht kein Zweifel, dass die Beteiligung an Tanz-, Theater-, Musik-, Zirkus- oder anderen Projekten und Angeboten kultureller Bildung eine große persönlichkeitsbildende Wirkung auf Jugendliche hat. Gerade schulschwache oder schulmüde Jugendliche zeigen in diesen Kontexten außergewöhnliche Stärken und Fähigkeiten und entwickeln wichtige Schlüsselkompetenzen wie z.B. Selbstbewusstsein, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz oder Kritikfähigkeit. Aber erst durch die bewusste Reflexion dieser Lernprozesse werden diese Erfahrungen zu einer Bereicherung und wird ein Transfer von Kompetenzen in andere Lebensbereiche ermöglicht.

Mit der Einführung des Kompetenznachweises Kultur gibt es in der Bundesrepublik einen bundesweit einheitlichen Bildungspass für die kulturelle Jugendbildung. Ein dialogisches und auf die Partizipation der Jugendlichen ausgerichtete Verfahren ermöglicht es, die individuellen Kompetenzen und Stärken von Jugendlichen zu erkennen und zu beschreiben.

Diese Anerkennung stärkt das Selbstbewusstsein der Jugendlichen. Sie lernen, über ihre Lernerfahrungen und ihre Stärken zu sprechen. Daneben erhalten sie mit dem Kompetenznachweis Kultur ein individuelles Zertifikat, einen Bildungspass. Dieser kann eine Hilfe bei der Bewerbung um einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz sein.

Im Rahmen der Veranstaltung wird der Kompetenznachweis Kultur vorgestellt. Erfahrungen aus verschiedenen Projekten zeigen, wie und mit welchen Wirkungen er in unterschiedlichen Kontexten (u.a. Hauptschule, Berufsvorbereitung) erfolgreich umgesetzt wurde.

Input / Podium:

Brigitte Schorn, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

Mirtan Teichmüller, Kompetenznachweis Kultur

Markus Bassenhorst, ELB:Station Hamburg, Kompetenznachweis Kultur

20.06.08 9:00 – 10:30 Uhr Fachforum

CC Ost – Konferenzraum C

Bedeutung der praktischen Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher

Bundesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien, nicht konfessionell gebundenen Ausbildungsstätten für Erzieher in der BRD (BöfAE)

Kooperationspartner: Bundesverband evangelischer Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik (BeA), Bundesarbeitsgemeinschaft katholischer Ausbildungsstätten für Erzieherinnen / Erzieher (BAGKAE)

In der aktuellen Diskussion um die Weiterentwicklung der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern wird insbesondere eine höhere Qualifikation in der theoretischen Ausbildung gefordert. Ein Ergebnis ist die Entwicklung von grundständigen Studiengängen der Fachhochschulen.

Weitgehend unterschlagen wird die Bedeutung der Praktika innerhalb der Ausbildung. Die Jugendministerkonferenz hat der Praxis einen eigenständigen Ausbildungsauftrag übertragen. Theorie und Praxis müssen zur Weiterentwicklung der Ausbildungsgänge kooperieren. Alle Beteiligten müssen sich aktiv an einem Theorie-Praxis-Dialog beteiligen und auf gleicher „Augenhöhe“ miteinander kommunizieren, sich austauschen und die Verantwortung für die Ausbildung übernehmen. Diese Forderung ist jedoch nur realistisch, wenn die Rahmenbedingungen an beiden Ausbildungsorten stimmen.

Innerhalb des Fachforums der BAGs der Fachschulen/Fachakademien sollen sowohl funktionierende Kooperationen vorgestellt und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen diskutiert als auch ein Beitrag für die Entwicklung an den Fachhochschulen geleistet werden.

Input / Podium:

Dr. Rainer Strätz, Fachhochschule Köln

Ludwig Wenzel, BeA

Bernd Ammermann, BöfAE

Dr. Holger Küls, Berufsbildende Schulen Walsrode

Dr. Sigrid Christeiner, BAGKAE

Mechthild Denzer, Katholische Fachhochschule für Sozialpädagogik Saarbrücken GmbH

Manfred Müller-Neuendorf, BAGKAE (M)

20.06.08 09:00 – 10:30 Uhr Fachforum

CC Süd – Saal Rheinland

Das professionelle Profil stärken. Aufgaben und Positionen der Gewerkschaften in der Jugendhilfe

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Hauptvorstand, Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.

Kooperationspartner: ver.di

Das neue Tarifwerk des öffentlichen Dienstes steht in der Kritik. Die Arbeitgeber haben elementare Zusagen nicht eingehalten. Es sollte ein modernes Tarifsystem geschaffen werden, das materiell nicht zu Verschlechterungen führt. Doch noch immer gibt es keine Entgeltordnung, die die Wertebenen der Berufe sichert. In der Ausbildungslandschaft bewegt sich etwas. Für Erzieherinnen und Erzieher gibt es an 30 Hochschulen neue Studiengänge. Da es noch keinen inhaltlichen Rahmen gibt, entsteht ein Flickenteppich der Beliebigkeit. Für die Studiengänge der Sozialen Arbeit wird ein Qualifikationsrahmen empfohlen, der Ordnung schaffen soll. Die BA-/MA-Strukturen führen aber auch hier zu standortspezifischen Profilen, die ein vergleichbares Niveau des Studiums in Frage stellen.

Die Berufe in der Jugendhilfe werden immer stärker auf Bildungsarbeit verpflichtet. Der Grundsatz der Jugendhilfe, Bildung, Erziehung und Betreuung als Einheit zu sehen, und die Verpflichtung zur Lebensweltgestaltung werden an den Rand gedrängt. Hilfen zur Erziehung und die Unterstützung von Familien wurden kaputtgespart – was das für Familien und Kinder bedeutet, erfährt die Öffentlichkeit jetzt auf schockierende Weise. Vorstandsmitglieder der Gewerkschaften des Jugendhilfe-, Sozial- und Bildungsbereichs DBSH, GEW und ver.di stellen sich der Diskussion und vertreten ihre Positionen und Forderungen.

Input / Podium:

Michael Leinenbach, Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.

Norbert Hocke, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Das Fachforum des Deutschen Berufsverbands für Soziale Arbeit e.V. (DBSH) „Personalentwicklung in der vollstationären Jugendhilfe zwischen Kostendruck und hohen Ansprüchen“, geplant ebenfalls für den 20.06.08, 09:00 – 10:30 Uhr (CC Süd – Konferenzraum N) entfällt. Personalentwicklungsfragen finden Berücksichtigung in der oben genannten Veranstaltung von GEW und DBSH.

Register

Name	Seite
ADHS-Selbsthilfegruppe Neubrandenburg	38
Aktion Kinder- und Jugendschutz Landesarbeitsstelle Brandenburg e.V. (AKJS)	15
Aktion Schutzbengel	9
Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. – AdB	40
BAG Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen	50
BDP – Bund Deutscher PfadfinderInnen	45
Bundesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien, nicht konfessionell gebundenen Ausbildungsstätten für Erzieher in der BRD (BöfAE)	52
Bundesarbeitsgemeinschaft katholischer Ausbildungsstätten für Erzieherinnen / Erzieher (BAGKAE)	52
Bundesverband Deutscher Kinder- und Jugendmuseen (BVKJM)	49
Bundesverband evangelischer Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik (BeA)	52
Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.	49, 51
ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch	17, 47
Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH)	12, 53
Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V.	27, 31
Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)	21, 47
Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)	21, 47
Diakonische Werke von Westfalen-Lippe und Rheinland	11
Elternnetzwerk Integration gemeinsam	7
Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	45
Fachhochschule Düsseldorf	7
Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe	23
Findefux e.V.	45
GEBIT – Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie	20, 25, 29, 33, 34, 36
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – GEW	53
GfS – Gesellschaften für familienorientierte Sozialpädagogik	30
IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.	14, 17, 18, 23, 47
Institut für Schulentwicklungsforschung TU Dortmund	10
JSB GmbH & Co. KG	48
JUGEND für Europa	47, 48
Kinderhospiz Balthasar	26

Register

Kreisjugendring – Nürnberg	46
Kreisjugendring München – Stadt	46
LÄMMERZAHL GmbH und Fujitsu Siemens Computers	45
Landesanstalt für Medien	45
Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW e.V.	35, 45
Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung Baden-Württemberg e.V. (LAGO e.V.)	50
Landesjugendring Schleswig-Holstein	22
Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen	7
pme familienservice	47
Prisma	48
pro familia NRW e.V.	19, 24, 28, 32, 41
RabenStück Verlag	45
Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte (RAA)	7
Sozialdienst katholischer Frauen – Ortsverein Wuppertal	48
Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) Essen – Mitte e.V.	42
Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken	13
Stadt Essen	10
Statistisches Bundesamt	45
Stiftung Demokratische Jugend	16
Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA)	39, 47
Tandem – Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch	37
ver.di	53
Verband Kinder- und Jugendarbeit Hamburg e.V.	50

Rückseite